



No. 2. 124

Das
der Sünden wegen

9.

Gesängstete

und

Zuschlagene Werk
Aus dem Evangelischen Text

Luc. VII, 36.-50.

Welcher sonst auf den Tag Mar. Magdal.
verordnet ist,

Am V. Sonntag nach Trinitatis.

ANNO 1715.

In der Ulrichs-Kirchen

in Halle

vorgestellet

von

August Hermann Francken/S. Th. Pr. O.

Past. Ulric. und des Gymnasii

baselbst Scholarcha.

Der Jugend in den Schulen des
Waisenhauses

Nach gehaltenem EXAMINE dem 17.

Augusti gedachten Jahrs

ausgetheilet.

HALLE, in Verlegung des Waisenhauses, 1715.

Das
in
Halle
am
17. August 1777

Die
Halle
am
17. August 1777

Die
Halle
am
17. August 1777



Die
Halle
am
17. August 1777

Die
Halle
am
17. August 1777

Die
Halle
am
17. August 1777

Die
Halle
am
17. August 1777



Inhalt.

Textus am Tage Marien Magdalenen.

Pral. Gelegenheit / warum dieser Text auf den 7ten S. nach Trin. erkläret werde / und Anpreisung des Textes. p. 3. sqq.

Exord. Die Schrift bezeuget / daß Gott Gefallen habe an einem geängsteten und zuschlagenen Herzen. Ps. 51, 19. c. 34, 13. Jes. 57, 15. p. 8. sqq.

Prop. De contritione, oder von einem geängsteten und zuschlagenen Herzen. p. 12.

Partitio. 1. Wie diese Beängstigung und Zuschlagung des Herzens beschaffen sey: 2. wie Gott dieselbe nicht verachte / sondern daran ein Gefallen habe. ibid.

Tractatio. P. 1. Die erste Eigenschaft der wahren contrition, daß es nichts anders sey / als die Sünde / darüber man Leid trage. p. 14.

Applic. an diejenige / so mehr über den Schaden und über die Schande / so sie ihnen durch die Sünde gezogen / als über die Sünde selbst / be-

betrübt sind. p. 15.

Die andere Eigenschaft / daß man sich der Buße nicht schäme. p. 17.

Applic. an diejenige / die nicht dafür angesehen feyn wollen / als hätten sie noch erst der Buße vonnöthen. p. 18. sqq.

Die dritte Eigenschaft / daß man seinen reatum oder große Schuld vor Gott recht erkenne. p. 23.

Applic. an diejenige / die ihre Sünden Schuld nicht groß achten / und sich mit andern / die schlimmer sind / als sie / vergleichen. p. 24. sqq.

Die vierte Eigenschaft / daß bey derselben sich die Süncklein des Glaubens befinden / dadurch man die Vergebung der Sünden bey Christo suche. p. 28. sqq.

Applic. an diejenige / so hierinnen zur Rechten abweichen / daß sie bey ihrer Reue sich nicht zu Christo wenden; und an die / so zur Linken abweichen / oder sich / da sie noch keine wahre Reue haben / frecher weise mit Christo trösten. p. 31. sqq.

Die fünfte Eigenschaft / daß dabey das

das Herz wie zum Haß gegen die
Sünde / also zur Liebe zu Christo
erwecket werde p. 36. sqq.

Applic. daß man zwar / wie Reue und
Glauben / also den Glauben und
dessen Früchte wohl unterscheiden
müsse ; iedoch daß dieser Unters-
scheid in der Natur der Sachen /
nicht in der Zeit zu setzen sey / und
daß daher die Bereuung der
Sünde nicht aufrichtig / wenn kein
exterminium mali propositi, o-
der / keine Ausbannung alles bö-
sen Vorsatzes / damit verknüpffet
sey. p. 39. seqq.

P. II. An solchen zerschlagenen Her-
zen hat Gott gefallen p. 40. sqq.

1.) nicht / weil sie gesündigt haben /
sondern weil sie die Sünde bereu-
en. p. 41.

2.) auch nicht um der Reue willen
an sich selbst. p. 42. sondern

3.) wegen des Glaubens / der in
solchen Herzen glimmet p. 43. an
welchem Glauben

4.) Gott ein solch Gefallen hat /
um Christi willen / daß einem sol-
chen

chen zuschlagenen Herzen Berges-
bung der Sünden / Leben und
Seligkeit geschencket wird. p. 44.

Applic. a. an die freche Sünder / daß
sie sich zur wahren Reue bringen
lassen / damit Gott ein gnädiges
Wohlgefallen in Christo an ihnen
haben möge. p. 44.

b. an die bereits leidtragende Sün-
der / daß sie getrost mit der Sün-
derin zu Christo kommen. p. 53.

c. an alle insgesamt / daß wir uns
alle durch die Liebe / Freundlich-
keit und Leutseligkeit Christi ge-
winnen lassen. p. 55.

Schluß = Gebet. p. 56.





Die Gnade unsers HErrn
Jesu Christi / und die
Liebe Gottes / und die
Gemeinschaft des heiligen
Geistes / sey mit euch allen.
Amen!

SEllebte in dem HErrn /
Es ist / nach der vor
8. Tagen geschenehen
Anzeige auf den mor
genden Tag gefällig
das so genannte Fest
Mariä Magdalenä; dessen Feyer aber
in so fern auf den heutigen 5ten Sonn
tag nach Trinitatis verlegt worden /
daß der Evangelische Text, so von
alters auf gedachtes Fest verord
net / in dieser ickigen Predigt zu erklä

7 Von einem geängsteten

ren seyn wird. Nun scheint zwar / es sey derselbe Text, welcher Luc. VII. v. 36--50. befindlich ist / in der Meynung auf solchen Tag geleyet / dieweil man die Person / von welcher in dem Text gehandelt wird / für die Maria Magdalena / von welcher waren sieben Teufel ausgefahren / wie Lucas Cap. 8 / v. 2. davon redet / gehalten. Es ist auch offenbar / und längst mit gnugsamen Gründen erwiesen / daß es die Maria Magdalena nicht gewesen sey / und daß der Name der Sünderin / davon in dem Text Luc. 7. gehandelt wird / uns weder daselbst / noch anderswo angezeigt werde. Indessen ist es ein gar herrlicher Text / so / daß ein ieder Lehrer sich billig freuet / daß ihm nur Gelegenheit gegeben werde / denselben öffentlich zu erklären und einzuschärfen ; und nicht weniger ein ieglicher Zuhörer / dem es mit seiner Bekehrung ein rechter Ernst ist / sich billig erfreuet / daß ihm dieser Text erkläret / und das Exempel der sich so ernstlich und rechtschaffen zu

GOTT

und zuschlagenem Herzen. 5

Gott bekehrenden Sünderin umständlich vor Augen geleyet wird. Demnach lasset auch uns Gott demüthiglich für diese gute Gelegenheit einer uns höchst nöthigen Erbauung Danck sagen/ und Ihn um seine Gnade und um den Beystand seines heiligen Geistes demüthig anflehen/ in dem Gebet des Herrn/ und in dem Gesang: Nun bitten wir den heiligen Geist. 10.

Text Luc. VII, 36--50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer / daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus / und setzte sich zu Tische. Und siehe / ein Weib war in der Stadt / die war eine Sünderin. Da sie vernahm / daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause / brachte sie ein Glas mit Salben / und trat hinten zu seinen Füßen / und weinete / und fieng an seine

6 Von einem geängsteten
seine Füße zu waschen mit Thränen/
und mit den Haaren ihres Hauptes
zu trucknen/ und küßete seine Füße/
und salbete sie mit Salben. Da
aber das der Pharisäer sahe/ der
Ihu geladen hatte / sprach er bey sich
selbst und sagte: Wenn dieser ein
Prophet wäre/ so wüßte er / wer
und welcher ein Weib das ist/ die Ihu
anrühret/ denn sie ist eine Sünde-
rin. Iesus antwortete/ und
sprach zu ihm: Simon/ ich habe
dir etwas zu sagen. Er aber sprach:
Meister/ sage an. Es hatte ein
Bucherer zween Schuldener: Ei-
ner war schuldig fünfhundert
Groschen / der andere funfzig.
Da sie aber nicht hatten zu bezah-
len/ schenckte ers beyden. Sage
an/ welcher unter denen wird Ihu
am meisten lieben? Simon ant-
wortete und sprach: Ich achte/
denn

amij

12

dem er am meisten geschencket hat.
Er aber sprach zu ihm: Du hast
recht gerichtet. Und er wandte sich
zu dem Weibe / und sprach zu Si-
mon: Siehest du diß Weib? Ich
bin kommen in dein Haus / du hast
mir nicht Wasser gegeben zu mei-
nen Füßen / diese aber hat meine
Füße mit Thränen gewaschen / und
mit den Haaren ihres Hauptes ge-
trucket. Du hast mir keinen Kuß
gegeben / diese aber / nachdem sie
herein kommen ist / hat sie nicht ab-
gelassen meine Füße zu küssen.
Du hast mein Haupt nicht mit
Oele gesalbet / sie aber hat meine
Füße mit Salben gesalbet. Der-
halben sage ich dir: Ihr sind viel
Sünde vergeben / denn sie hat viel
geliebet / welchem aber wenig ver-
geben wird / der liebet wenig. Und
er sprach zu ihr: Dir sind deine

Sünde vergeben. Da fiengen an/
die mit zu Fische fassen / und spras-
chen bey sich selbst: Wer ist dieser /
der auch die Sünde vergiebet? Er
aber sprach zu dem Weibe: Dein
Glaube hat dir geholffen / gehe hin
mit Frieden.

Exordium.

Geliebte im HERRN Es ist eine
lobwürdige Sorge / wenn
ein Mensch darnach forschet /
und darum bekümmert ist / daß er aus
GOTTES Wort erkennen möge / welches
doch die Sache sey / daran GOTT Lust
und Wohlgefallen habe. Denn die-
se Sorge zeiget an / daß ein solcher
Mensch dieselbe Sache gerne bey sich
wolle erfinden lassen / die GOTT dem
HERRN angenehm sey. Ey! welches
ist denn nun wol dieselbe Sache? Wir
findens im 51. Psalm v. 19. Die Opf-
fer / die GOTT gefallen / sind ein
ge

und zuschlagenen Herzen. 9

geängster Geist / ein geängstet und
zerschlagen Herz wirst du / Gott/
nicht verachten. Wir findens im
34. Ps. 13. Der Herr ist nahe bey de-
nen / die zubrochenes Hertzens sind / u.
hilft denen / so zerschlagenes Ge-
müth haben. Ist er nahe bey ihnen /
und hilft ihnen / so muß er ja einen
Wohlgefallen an ihnen haben. Wir
findens Jes. 57 / 15. Also spricht der
Höhe und erhabene / der ewiglich
wohnet / des Name heilig ist:
der ich in der Höhe und im Heilige-
thum wohne / und (wo man mich am
wenigsten suchen möchte) bey denen /
so zuschlagenes und demüthiges Gei-
stes sind / (und es also am wenigsten
meynen / daß Gott bey ihnen wohne)
auf daß ich erquickte den Geist der
Bodemüthigten und das Herz der
Zerschlagenen ; und so an andern
Orten mehr.

Sprichst du / ich meynete / Gott
habe allein an Christo Wohlgefallen/
wie Er ja vom Himmel herab gesaget
hat:

hat: Dis ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe Matth. 3/17. wie kan denn nun ein zerschlagenes Hertz die Sache seyn / daran er Lust und Gefallen hat? Antwort: Es streitet nicht mit einander. Gott hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1/6. und es ist das Wohlgefallen gewesen / daß in Christo alle Süle wohnen solte. Col. 1/19. Aber wenn gefraget wird nach dem Zustand eines Hertzens / dem Christus durch den Glauben zugeneiget werde / so ist es die contrition oder Zerknirschung desselben / welches denn die Christ einen geängsteten Geist / ein zubrochenes Hertz / oder zerschlagenes Gemüth nennet.

Ein Hertz mit Reu und Leid gekränckelt /

Mit Christi theurem Blut besprengt.

Sprichst du weiter: ich meynete / der Glaube wäre es / wie geschrieben stehet: Jer. 5/3. Herr / deine Augen sehen nach

und zerschlagenen Herzen.

11

nach dem Glauben. Antwort: Auch dieses streitet nicht mit einander. Denn es sind zwey Stück der wahren Buße: Contritio und fides, die Zerknirschung / oder wahre Reu und Leid über die Sünde (worin denn auch die Erkänntniß der Sünden nothwendig eingeschlossen ist) und der Glaube. Derjenige Glaube ist kein Glaube / den ein ungebrochenes Herz für den Glauben hält. Derjenige Glaube aber ist ein wahrer Glaube / der sich bey einem seiner Sünden wegen zerschlagenem Gemüthe findet / obgleich ein solch zerschlagen Gemüth und zebrochenes Herz am allermeisten über den Mangel des Glaubens klaget. Und eben darin werden solche von Gott damit getröstet / daß er einen Gefallen an ihnen habe / weil bey solcher Zerschlagung ihnen dieses gnädige Wohlgefallen / so Gott an ihnen hat / gar sehr verborgen ist. Der Glaube gefällt Gott wohl / weil er Christum ergreiffet; die Zerknirschung des Herzens / oder der geäng-

Von einem geängsteten

stete und zuschlagene Geist gefället
GOTT wohl / weil derselbe bequem ist /
Daß der Glaube in dem Herzen gewir-
cket werde / und also der Mensch in der
rechten Ordnung zu Christo komme.
Weil nun dem also ist / so wollen wir
für diesmal nach Anleitung des Evan-
gelischen Textes noch weiter handeln

De Contritione. oder von einem ge-
ängsteten und zuschlagenem
Herzen / and zwar

- I. Wie diese Beängstigung und
Zuschlagung des Herzens be-
schaffen sey.
- II. Wie GOTT dieselbe nicht ver-
achte / sondern daran einen Ge-
fallen habe.

Ach Herr ! hilf / ach Herr ! laß
wohl gelingen !

TRACTATIO.

Wenn wir denn nun zuerst die
wahre Beschaffenheit ei-
nes



nes geängsteten und zuschlagenen
 Geistes aus unserm Evangelischen
 Text zu betrachten haben / so gedenccken
 wir billig gleich anfangs an das Wort/
 so der Herr Jesus zu Simon sprach
 v. 44. Siehest du dis Weib? denn
 diese ist's / an welcher wir die wahre Bes
 schaffenheit eines geängsteten und zer
 schlagenen Herzens / daran Gott Ge
 fallen hat / zu erkennen haben. Es bat
 ihn / hieß es / der Pharisäer einer /
 daß er mit ihm aße; und er gieng hins
 ein in des Pharisäers Haus / und
 setzte sich zu Tische. Und siehe / ein
 Weib war in der Stadt / die war
 eine Sünderin. Das war die einige
 Ursache ihrer Angst und Traurigkeit /
 daß sie bis hieher eine Sünderin gewe
 sen war / das ist / eine solche Person /
 die nicht nur / wie alle Menschen in
 Sünden empfangen und geböhren wor
 den / auch sich nicht nur dafür erkennen
 mußte / daß sie / wie alle Menschen /
 mannigfaltig gefehlet und gesündigtet
 hätte / sondern daß sie auch mehr denn

andere Menschen insgemein in Sünden gelebet/ und auch mit äußerlichen Sünden und Schanden Gott verunehret/ und viele Menschen geärgert: welches der Nachdruck des Griechischen Worts mit sich bringet/ da *αματωλός* einen Erzk-Sünder oder Sünderin/ daß wir also reden/ wie *ψευδῶλος* einen Erzk-Lügner/ *αιτωλός* einen Erzk-Bettler/ bedeutet. Und wenn man nun auch den ganzen Text ansiehet/ so ist nichts Klärers als dieses/ daß es allein ihre Sünde gewesen/ und nichts anders/ worüber sie Leide getragen und so heiß geweinet habe.

Das ist denn die erste Eigenschaft/ die sich bey der wahren Zerknirschung des Herzens und göttlichen Traurigkeit finden muß/ daß es nicht etwas anders und äußerliches/ sondern die Sünden selber sind/ die der Mensch an sich erkennet/ worüber sein Hertz betrübt und traurig sey.

So machet euch denn/ Geliebte in dem Herrn/ dieses also zu Nutz/ daß ihr
 ihr

Ihr euch wohl prüfet / ob auch bey dem / was ihr meynet von Bereuung der Sünden in eurem Leben erfahren zu haben / sich diese erste Eigenschaft der wahren Reue befunden habe. Gewiß / es ist nichts gemeiners / als daß zwar bey manchen sich eine Reue über die begangene Sünden findet; aber / wenn dieselbe Reue im Grunde angesehen wird / so sind es nur Neben-Ursachen / die solche Reue zu wege gebracht / nicht aber die Sünden selbst. Ist der Mensch durch seine Sünde in einigen äusserlichen Schaden gesetzt / oder vor Menschen zu Schanden worden / was ist's denn Wunder / daß es ihn gereuet / die Sünde begangen zu haben? Der Schade und die Schande gehen ihm nahe; das ist aber keine göttliche Reue und Gott wohlgefällige Zerschlagenheit des Gemüths. Ein solcher ist nicht unter denen Leidtragenden / die Christus selig preiset Matth. 5 / 4. Denn hätte ein solcher keine Schande oder andern Schaden von seiner Sünde / so würde

er frey und ungescheuet in seinen Sünden fortfahren. Wenn ihr nun in genauer Prüfung euer selbst befindet / daß es mit eurer Reue auch also beschaffen gewesen / so erkennet doch / daß solches keine Gott gefällige Reue gewesen sey. Erkennet ihr aber / daß ihr in der Wahrheit über eure Sünde selbst / und weil ihr damit Gott beleidiget habet / zerbrochenes Herzens und zuschlagenes Geistes gewesen seyd / und daß euch die Beleidigung Gottes weit mehr zu Herzen gangen / als alle Noth / in welche ihr euch durch die Sünde gestürzet / so daß ihr diese gern hättet über euch nehmen wollen / wenn nur Gott nicht durch eure Sünden möchte beleidiget seyn / so wisset / daß euch Gott euer Herz also zuschlagen / und euch göttlich betruibt gemacht hat. Ey nun! Habt ihr etwa diese Aufrichtigkeit in eurer Sünden-Bereuung noch nicht gehabt / ach so bitter Gott darum / daß er sie noch in euch wirken wolle. Denn sonst ist eure Buße und ganzes Christenthum nichts.

Es heisset aber in unserm Text weiter: Da die vernahm / daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause / brachte sie ein Glas mit Salben / und trat hinten zu seinen Füßen / und weinete / und fieng an seine Füße zu netzen mit Thränen / und mit den Haaren ihres Hauptes zu trucknen / und küßete seine Füße und salbete sie mit Salben. Bey allen Worten wäre wol was besonders zu erwegen / aber wir wollen ietzt von dem übrigen nicht reden / sondern nur bemerken / daß dieses Weib schon in der Stadt für eine Sünderin bekant gewesen / und daß daher ihre Thränen / die sie hier in anderer Gegenwart so miltiglich vergossen / nichts anders als eine Bekantniß ihrer begangenen Sünden gewesen / wodurch sie sich derselben vor allen schuldig gegeben.

Das ist denn die andere Eigenschaft einer wahren contrition, oder des rechten Leidetragens über die Sünde / nemlich daß man sich der Busse nicht

nicht schämiet / sondern / wie das Herz von der Sünde überzeuget und darüber betrübet ist / also auch solche vor Menschen bekennet / oder sie so an den Tag giebt / wie es der inwendige Zustand des Herzens mit sich bringet und wie es etwa nöthig ist / daß der Sünder ihm selbst die Schande / Gott aber die Ehre gebe.

Hier erinnere ich euch / die ihr euch bishero der Buße geschämiet / und nicht dafür habet angesehen seyn wollen / daß ihr die Leute wäret / die noch nöthig hätten sich erst zu Gott zu bekehren. Euch erinnere ich / sage ich / daß ihr dar in der bußfertigen Sünderin / die uns im Evangelio vorgestellt wird / gar ungleich seyd / und daß solches ein gewisses Kennzeichen ist / daß die Reue / so ihr vermeynet über eure Sünden zu haben / nicht aufrichtig und rechtschaffen ist. Ja glaubet mir / diß ist eine der größten Hinderungen an der wahren Bekehrung. Ich sage / so lange ein Mensch Gott die Ehre nicht geben wil /

zu bekennen / daß er bisher noch nicht
 in einem bekehrten Zustande gewesen /
 so lange ist's auch unmöglich / daß ein
 solcher zur wahren Herzens-Buße ge-
 lange. Mercket es wohl : eben das
 durch / daß einer nicht dafür angesehen
 seyn wil / daß er noch nicht bekehrt sey /
 verhindert er sich selber am meisten an
 der wahren Bekerung. Hätte diese
 Sünderin bey sich selbst gedacht ; ich
 bin zwar eine Sünderin / und weiß es
 in meinem Gewissen vor GOTT / daß ich
 der Buße zum allerhöchsten von nöthen
 habe ; aber was sol ich da ins Haus ge-
 hen / da der Herr JESUS nicht alleine
 ist / sondern viele von den Pharisäern
 mit ihm zu Tische sitzen ? da werde ich
 die Schande haben müssen / daß ich
 von allen für eine Sünderin angesehen
 werde ; denn sie werden aus meinen
 Thränen / davon ich mich wegen der
 Betrübniß über meine Sünden nicht zu
 mäßigen weiß / gar bald schliessen / daß
 ich in meinem Gewissen von meinen
 Sünden überzeuget bin ; hätte sie / sa-
 ge

gleich / also gedacht / so hätte sie sich
 dadurch nur vergeblich aufgehalten.
 Nun aber sehen wir / daß sie sich an
 nichts gekehret ; und lehret sie uns alle
 mit ihrem Exempel / daß / wenn das
 Herz der Sünden wegen recht zuschla-
 gen ist / man nichts darnach fraget /
 was die Menschen davon sagen mögen /
 z.e. der oder die wollen sich nun auch erst
 zu Gott bekehren / und nun erst anfan-
 gen Christen zu werden ; sondern daß
 man da frisch hindurch bricht / und das
 gern von sich sagen läßt / daß man bis-
 her noch nicht bekehret gewesen / und
 nun erst anfangt sich in der Wahrheit
 zu Gott zu bekehren. Man bekennet
 solches frey auch mit Worten / wo es
 nöthig ist / und bezeuget iederman /
 daß man sich dessen gern nicht schämen
 wolle / so man nur von Gott die große
 Gnade und Barmherzigkeit erlangen
 möchte / sich von ganzem Herzen zu ihm
 zu bekehren. Mercket doch das / damit /
 wenn euch unter der Predigt / oder bey
 anderer Gelegenheit euer Gewissen sa-
 get ;

und zerschlagenen Herzen.

27

Get: auf diese Weise bist du selber noch nicht recht zu Gott bekehret / u. hast auch noch nöthig anders zu werden; daß ihr denn nicht forget / es werde euch dieses eures Alters / Standes / Amtes oder anderer Umstände wegen verübelt werden / (denn das wäre nichts anders als die Ehre bey Menschen mehr lieben als Gott;) sondern / wenn ihr das in eurem Gewissen fühlet / so setzet die Ehre vor Menschen beyseits / und gebet Gott die Ehre / euch der Buße nicht zu schämen / damit die gute Bewegung / welche da der H. Geist in eurem Herzen gewircket / zur rechten Kraft bey euch komme / und eure Bekehrung rechter Art und Gott wohlgefällig sey / wie dieser Sünderin.

In unserm Text aber heist es ferner: Da das der Pharisäer sahe / der ihn geladen hatte / sprach er bey sich selbst / u. sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre / so wüßte er / wer und welches ein Weib das ist / die ihn anrühret / denn sie ist eine Sünderin.

Jesus ant.

antwortete und sprach zu ihm: Simon / ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister / sage an. Es hatte ein Wucherer zweien Schuldener: einer war schuldig fünf hundert Groschen / der andere funfzig. Da sie aber nunnicht hatten zu bezahlen / schenckte ers beyden. Sage an / welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete / und sprach: Ich achte / dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm. Du hast recht gerichtet. Unser Heiland vergleicht in dem Gleichniße / so er dem Pharisäer vorleget / die Sünden mit einer Schuld / weil der Mensch durch die Sünde in den reatum (die Schuld) fället / oder Gott schuldig wird / und dessen Zorn und gerechte Straffen auff sich ladet; mithin gibet er zu erkennen / daß dieses Weib die Grösse ihrer Sünden-Schulden / die sie vor Gott auf sich geladen / wohl erkannt habe.

Und

und zerschlagenen Herzen. 3

Und das ist die dritte Eigenschaft der wahren contrition oder Zuschlagung des Herzens / daß nemlich der Mensch nicht nur seine Erb- und wirkliche Sünde wisse und erkenne / sondern / daß er auch den Zorn Gottes fühle / und in seinem Gewissen darüber beängstiget sey / seine Sünden auch nicht selbst entschuldige u. geringe mache / noch sich mit andern vergleiche / die wol grössere Sünder wären / als er; sondern sie groß achte / und als eine solche Schuld vor Gott ansehe / welche er nimmer bezahlen könne / sondern dafür nichts als zeitliche und ewige Straffe zu gewarten habe.

Prüfet euch hiernach alle / die ihr euch damit tröstet / daß ihr eure Sünden schon erkant und bereuet habet. Bedencket ja wohl / daß es ein anders ist / wissen / daß man ein Sünder sey und Gott vielfältig mit seinen Sünden beleidiget habe / ein anders mit einem zerbrochenen Herzen und zerschlagenen Geist

Geist seine Sünde erkennen und bereuen. Das Wissen haben alle/ aber solches ist noch lange kein rechtes bußfertiges Erkantniß der Sünden; und wenn mans auch bekennet/ daß man ein Sünder sey/ so meynet man doch/ weil kein Mensch wäre/ der nicht sündigte/ so finde man darin schon seine Entschuldigung/ und sey einem deswegen nichts vorzuwerfen. Aber die wahre mit herzlicher Reu und Leid verknüpfte Erkantniß der Sünden ist gar anders beschaffen. Da sihet man seine Sünden als eine grosse Schulden-Last an/ die man habe vor Gott. Da gedencet einer nicht in seinem Herzen/ wie Simon/ der Pharisäer; der oder die sind wol grössere Sünder als ich; wie denn viele also sprechen: wenn es kein Mensch in der Welt ärger machte als ich/ möchte noch wol hingehen; sondern man erkennet sich vielmehr für den größten Schuldner vor Gott/ wie wir hier an der Sünderin im Evangelio den rechten Spiegel der wahren Herzens-Buße

se haben. Denn sehet / diese erkante sich gern für eine / die fünf hundert Groschen schuldig wäre / wenn andere nur funfzig schuldig wären; da hingegen Simon der Pharisäer / wenn er sich gleich auch für einen Sünder erkante / doch dafür hielte / er sey etwa funfzig Groschen schuldig / wenn jene Sünderin fünf hundert Groschen schuldig wäre / d. i. er sey viel gerechter denn sie. Desgleichen gedachten auch die übrigen / die mit zu Tische saßen. Es ist auch kein Zweifel / es habe unser Heiland im Gleichniß mit dem / der fünf hundert Groschen schuldig war / auf das Weib; mit dem aber / der funfzig schuldig war / auf Simon gezielet. Denn er wolte in diesem Gleichniß vorstellen / wie weit diesen beyden ihre Sünden in ihrem Gewissen offenbar wären / und wie sie beyde glaubten / daß sie vor Gott stünden. Sonst war die Sünderin vor Gott besser / als Simon / dessen eingebildete Gerechtigkeit / dabey er noch dazu Christum selbst / ge
B schweie

schweige diese Sünderin / vermessent-
 lich beurtheilte / ein Gräuel vor GOTT
 war / wie Christus Luc. 16/ 15. zu den
 Pharisäern sprach : Ihr seyds / die
 ihr euch selbst rechtfertiget vor den
 Menschen / aber GOTT kennet eure
 Herzen / denn was hoch ist unter
 den Menschen / das ist ein Greuel
 vor GOTT. Wo nun auf gleiche wei-
 se / wie bey der Sünderin / ein der
 Sünden wegen recht geängstetes und
 zuschlagenes Herz ist / da hält man sich
 auch gern für den größten Sünder; denn
 man weiß keines andern sein böses und
 verderbtes Herz so wohl als sein eigenes;
 so weiß man auch von keinem andern so
 viel wirklich-begangene Sünden / als
 von ihm selber. In solcher Arbeit der
 Seelen läffet man sich andern unvor-
 gezogen / und ist froh / wenn einem nur
 selber von GOTT geholfen wird / wohl
 erkennend / daß aller eigene Ruhm und
 vor andern gesuchte Vorzug einem
 nichts denn Schaden vor dem Gerichte
 bringen werde. Nach dieser ist ange-
 zeig^o

zeigten dritten Eigenschaft eines wahrhaftig bußfertigen und seiner Sünden halber zuschlagenen Geistes prüfet euch denn wohl vor dem Angesichte Gottes/ damit sich niemand in so wichtiger Sache selbst betrüge.

In unserm Text aber heist es ferner : Und **JESUS** wandte sich zu dem Weibe/ und sprach zu Simon: Sie heist du dis Weib? Ich bin kommen in dein Haus/ du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt/ und mit den Haaren ihres Hauptes getruclnet. Du hast mir keinen Fuß gegeben; diese aber/ nach dem sie herein kommen ist/ hat sie nicht abgelassen/ meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet/ sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derowhalben sage ich dir: ihr sind viel Sünden vergeben; denn sie hat viel geliebet/ welchem aber wenig vergeben wird/ der liebet wenig. In

diesen Worten ist offenbar / daß die
 Reue / welche diese Sünderin über ihre
 Sünden hatte / nicht ohne Glauben
 war. Ja dieser war schon zuvor in ih-
 rem Herzen / und glimmerte / noch ehe
 sie zu dem HErrn JESU kam / unter
 dem schmerzlichen Leidwesen / so sie ih-
 rer Sünden wegen trug ; Sientemal
 dazu / daß sie zu dem HErrn JESU kam /
 sie anders nichts / als der Glaube an
 ihn / antreiben kunte. Da sie sich aber
 nun bey ihm befand / erhellete dieser ihr
 Glaube noch mehr aus allem ihren Be-
 zeigen. Sonderlich zeugeten ihre Thrä-
 nen / daß sie gern der Gnade Gottes
 und der Vergebung ihrer Sünden ge-
 wiß seyn wollte / und solches von dem
 HErrn JESU zu erlangen hoffete. Es
 verstand auch der HErr JESUS diese
 Sprache des Glaubens gar wohl.
 Denn ob sie gleich mit dem W. unde kein
 Wort redete / so sprach er dennoch zu ihr:
 Dir sind deine Sünden vergeben ;
 auf ihren Glauben sehend. Dis ist
 denn die vierte Eigenschaft der
 wah-

Wahren contrition oder Zuschlagung
des Herzens/ daß nemlich bey der wahren
GOTT gefälligen Reue auch die
Süncklein des Glaubens sich befinden/
dadurch der Mensch sich nach der Ver-
gebung der Sünden sehnet und ein
herzlich Verlangen träget; obgleich der
Glaube da noch mit mancherley Unsech-
tung zu kämpfen hat/ und ein solcher
Mensch ihm noch nicht recht nach
Wunsch den Trost der Vergebung der
Sünden zueignen kan. Denn bald
will er sich damit trösten / daß GOTT
mit ihm als einem bußfertigen Sünder
nicht ins Verleht gehen werde; bald
dencket er wieder: ja/ ich bin ein gar zu
grosser Sünder / ich habe gar zu lange
gewartet; hätte ich nur zu der und der
Zeit / da GOTT mein Hertz gerühret /
mich ernstlich zu ihm bekehret / da möch-
te es Zeit gewesen seyn / aber ich habe
solche Zeit nicht recht in acht genommen/
und habe nachhero wider mein besser
Wissen und Gewissen viel gesündigt;
bald erinnert er sich der herrlichen Gna-

Den Verheissungen Gottes / und will sich damit aufrichten; aber bald muß er innen werden / daß er ihm den Trost nicht nach Wunsch appliciren und zu eignen kan / und spricht: Ich fühle zwar wol den Zorn Gottes in meinem Gewissen / den ich durch meine Sünden auf mich geladen habe; aber der Gnade Gottes in Christo Jesu weiß ich mich nicht zu trösten / in dem ich gar keine Empfindung davon habe. Dergleichen heimlicher Kampf und Streit gehet in seinem Herzen vor. Bey dem allen aber ist doch immer einiger Glaube im Herzen / dadurch er in Christo die Gnade Gottes und Vergebung der Sünden suchet. Er desperiret nicht gar / wie groß er auch seine Sünden Schuld vor Gott erkennet / sondern begehret mit dem vereiniget zu werden / von welchem er sich bishero durch seine Sünden abgewandt / und weil ihm Christus / als die Versöhnung / für seine Sünde angewiesen ist / so wendet er sich zu demselben / als zu dem rechten Gnaden

den Stuhl / der ihm in seinem Blut vor-
gestellt ist.

Wollet ihr euch / Geliebte in dem
Herrn / dieses recht zu nutz machen / so
mercket / daß einige zur Rechten / daß
ich also rede / andere zur Lincken zu
weit hinausfallen. Zur Rechten wird
von denen gesündigtet / welche bey ihrer
habenden Reue sich nicht wollen zu
Christo wenden ; zur Lincken aber
von denen / die sich selber trecher weise
mit Christi Verdienst trösten / wenn sie
gleich keine wahrhaftige Reue über ihre
Sünde im Herzen haben / und kaum
einen Gedancken auf ihren sündlichen
Zustand gewendet.

Ich erinnere denn zu erst euch / die ihr
zur Rechten abweichet. Ihr seyds / die ihr
zwar über eure Sünden betrübt seydt /
aber / ohnerachtet / daß Gott solche
Reue und Betrübniß in eurem Herzen
gewircket / und daß ihr ihm dafür zu dan-
cken Ursache habet / nicht zu Christo
hinwollet / bey demselbigen Gnade zu
suchen / unter dem Vorwand / daß ihr
noch

noch nicht in solchem maasß eure Sünde bereuet / wie es wohl seyn solte / und und daß ihr noch nicht in einem solchen Zustande seyd / in welchem ihr euch die Gnade Christi zurechnen dürftet. Diese eure Demüthigung / daß ihr euch aller Gnade unwerth schähet / wäre euch leicht zu gut zu halten; aber denn wirds eine falsche Demuth / wenn man aus Erkänntnis seiner Unwürdigkeit gar von Christo fliehet. Denn wie und durch wen sol euch denn geholfen werden / wenn ihr nicht zu Christo kommen wollet? Durch die bloße Reue werdet ihr nimmermehr geändert werden. So wird auch kein wahrhaftig büßens der Sünder jemals glauben / daß er seine Sünden genug bereuet; und spräche einer / er habe sie genug bereuet / so wäre das ein Zeichen / daß er sie noch nicht wahrhaftig bereuet. Ist ein wahrhaftiger Haß gegen alle Sünden da / so ist die Reue rechtschaffen / ob sie gleich nicht in solchem maasß ist / als mans wünschet. Und Gott erfordert
 nur

nur / daß es eine wahre Reue sey /
 nicht daß sie sich in solchem oder solchem
 maasß bey einem befinde. **G**ott ist
 auch selbst / der die Reue wirket. **S**o
 er nun etwas davon gewircket / so ver-
 achte mans nichts / sondern branche es
 recht / und wende sich damit zu Christo;
 mithin bitte man **G**ott / daß er mehr
 Reue und göttlicher Traurigkeit in uns
 wirken / und das Herz noch besser zu-
 schlagen wolle / wenn ers uns für nöthig
 und heilsam erkenne. **S**ehet / wie es
 diese Sündlerin machte. **S**ie bereuete
 ihr sündliches Leben; aber / da sie ver-
 nahm / wo der **H**err **J**esus war / da
 suchte sie die Vergebung der Sünden
 mit Thränen. **S**o machet es auch.
Tretet hinzu mit Freudigkeit zu dem
Gnadenstuhl / auf daß ihr **B**arm-
 herzigkeit empfalet / und **G**nade
 findet / auf die Zeit / wenn euch Hül-
 fe noth ist (**E**br. 4 / 16.) daß euch a-
 ber die Hülfe noth ist / das wisset und
 erkennet ihr ja wohl.

Ich erinnere aber zum andern auch

B 5

euch

euch / die ihr immer zur Linken sündiget. Ich meyne euch / die ihr mit eurer contrition oder Bereuung der Sünde flugs fertig seyd. Kaum habt ihr einen ernstlichen Gedancken über euer sündliches wesen gehabt / soorget ihr gleich / ihr möchtet gar verzweiffeln wie Judas und Cain / und seyd stracks fertig euch selber zu trösten mit dem Verdienst Christi. Welcher Trost an sich selbst gar herrlich und gut ist; aber ihr bedencket nicht / was das sey: Die Opfer / die Gott gefallen / sind ein geängster Geist / ein geängstes und zuschlagenes hertz wirft du / Gott / nicht verachten. Ps. 51/19. Ihr sehet nicht / daß die Seele solche Gnade und Barmherzigkeit / die uns Christus erworben / in grosser Arbeit suchen müsse. Wenn euch die Sünden kaum wollen anfangen wehe zu thun / so wollt ihr gleich ein Pflaster drauf legen / damit ihr ja nicht zu sehr in eurem sündlichen Wesen gestört werdet. Darum wird dann auch aus eurer Busse nichts; sondern ihr
blei-

bleibet / wie ihr seyd / und folget keine wahre Besserung hernach.

So sehet nun beyde zu / die ihr zur rechten und zur lincken zu weit abweichet / daß ihr die rechte Mittel. Straßse in acht nehmet. Reuen euch eure Sünden / so bittet Gott / daß er solche Reue in eurem Herzen recht wirken lasse / damit es keine superficial Buße sey / die nur obenhin gehe / sondern daß sie einen rechten Grund im Herzen habe. Ist's euch denn mit eurer Reue ein aufrichtiger Ernst / so achtet euch zwar aller Gnade Gottes unwerth / aber nehmet gleichwol / in solcher Demüthigung / eure Zuflucht zu Christo. Freuet euch mit Zittern; aber erfreuet euch gleichwol / daß er keinen von sich stosse / der zu ihm kommet / und daß bey ihm viel Vergebung ist / wie ihr an der Sündenrin im Evangelio sehet.

Gleichwie aber dieser Sünderin ihre göttliche Traurigkeit nicht ohne Glauben gewesen : also war sie auch nicht ohne Frucht des Glaubens d. i. ohne die

Die Liebe: welches gleicherweise aus den angeführten Worten unsers Textes erhellet/ ja von unserm Heilande am allernachdrücklichsten vor Augen geleyet wird. Denn er will in diesen Worten zugleich den Simon überzeugen/ daß er noch lange keine solche Frucht habe von sich spüren lassen/ als man hier an dieser Sünderin gewahr worden; er habe nicht einmal die gewöhnliche Ehre Christo/ als seinem Gast/ angethan/ diese hingegen habe ihn auf eine gar sonderbare und ungewöhnliche Art geehret; er habe ihm nicht einmal Wasser gegeben/ diese habe so gar mit ihren Thränen seine Füße gewaschen; er habe seinen Mund nicht ein einiges mal geküßet/ diese habe nicht abgelassen seine Füße zu küssen; er habe kein gemeines Del auf sein Haupt gegossen/ diese habe nicht nur sein Haupt/ sondern auch seine Füße mit köstlicher Salben gesalbet.

Und das ist die fünfte Eigenschaft einer Gott-gefälligen Bereuung der Sün-

Sünden / daß man zu Christo / gegen welchen man bisher so kalt sinnig gewesen / nunmehr eine hertzliche Liebe gewinnt. Denn wenn einer eine göttliche Reue über seine Sünden hat / so hat er auch einen Haß wider dieselbe / und suchet bey Christo der selben loß zu werden / dergestalt / daß ihm dieselbe vergeben und er davon gereinigt werde. Wo aber einer wahrhaftig die Vergebung der Sünden bey Christo suchet / und von Herzen glaubet daß / der sie ihm vergeben / auch ihm dazu die Kraft schencken könne über dieselbe zu herrschen ; da gewinnt er auch eine Liebe zu Christo / welche Liebe alsdenn zu ihrer rechten Kraft kommet / wenn er glaubet / daß ihm die Sünde vergeben seyn. Je grösser denn die Erkänntnis der Sünden gewesen / je grösser ist die Erkänntnis der Gnade ; und je grösser die Erkänntnis der Gnade / je brünfziger ist auch die Liebe zu dem HErrn JEsu ; wie solches der HErr JEsus in seiner gangen Rede / sonderlich aber im

47ten Vers zu erkennen gibet / wenn er spricht: Ihr sind viel Sünde vergeben / denn sie hat viel geliebet: d. i. aus dieser ihrer grossen und ungemeynen Liebe / die sie an mir bewiesen / solst du billig abnehmen / daß diese ihre Sünden / die so groß und viel sind / und weswegen du sie in deinem Herzen eine Sünderin geheissen / ihr vergeben sind; und weil sie solches Vertrauen zu mir gefasset / daß sie bey mir gänzliche Vergebung aller ihrer Sünden gewiß erlangen würde / ja die Vergebung im Glauben bereits unter ihrer Thränen-Flut ergriffen / so hat sie nicht gewußt / wie sie sich liebevoll genug gegen mich erweisen sollte. Denn daß diß der Verstand der Worte Christo sey / siehet man klärlich aus denen Worten / so dabey stehen; welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. Wäre aber dies der Verstand / daß die Liebe die Ursach der Vergebung sey / wie einige fälschlich vorgeben; so müßten diese letzteren Worte des 47ten Vers

für

und zerschlagenen Herzen. 39

sickels anders lauten / nemlich also ; wer aber wenig liebet / dem wird wenig vergeben. Es ist aber der rechte Verstand auch aus dem ganzen Gleichniß Christi wohl zu erkennen.

Bey dieser Gelegenheit erinnere ich euch / daß ihr eine Sache von der andern wohl unterscheiden lernet. Wie Neue und Leid vom Glauben zu unterscheiden ist ; so muß nicht weniger auch der Glaube von seiner Frucht unterschieden werden. Je besser und richtiger eines vom andern unterschieden wird / je besser mag auch die Lehre von Buß und Glauben / von der Rechtfertigung und Erneuerung getrieben und gefasset werden ; insonderheit wenn der Glaube von seinen Früchten wohl unterschieden wird / so wird die Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott / so allein durch den Glauben geschieht / desto lauterer geführet und begriffen / daß man nicht die Früchte (ob diese gleich nicht auffen bleiben müssen) in die Rechtfertigung

ti.

tigung menge / sondern alle Ehre Christo und seinem heiligen Verdienste bleibe. Hiebey aber erinnere ich euch auch / daß solcher Unterscheid nicht in der Zeit / sondern in der Natur der Sache zu setzen sey / und daß daher diejenige sich sehr betriegen / welche ihnen einbilden / ihre Sünden seyn ihnen von Herzen leid / und sie glauben an Christum / wenn sich doch noch kein ernstlicher Haß wider die Sünde / und kein exterminium mali propositi, oder keine Ausbannung alles bösen Vorsatzes bey ihnen befindet / sondern noch gedencken in ihren Sünden fortzufahren ; geschweige / daß ihr ganzes Bezeigen eine wahre Liebe zu Christo ihrem Heilande / (wie bey dieser Sünderin im Evangelio zu sehen) zu erkennen geben sollte.

Wir schreiten aber / weil die Zeit nicht leidet hierin weitläufiger zu seyn / zum andern Stück / zu betrachten / wie Gott ein solches zerschlagenes und zerbrochenes Hertz / dessen rechte Beschaffenheit wir bisher erwogen / nicht

nicht verachte / sondern ein gnädiges Gefallen daran habe. Solches ist nun nicht weniger aus unserm ganzen Text offenbar. Lasset uns aber bermals auf das Wort des Herrn Jesu sehen / das er zu Simon / dem Pharisäer / sprach: Siehest du diß Weib? Denn diese istis / an welcher das Wohlgefallen Gottes zu erkennen ist. Sie war eine Sünderin. Die Sünde konte Gott freylich an ihr nicht gefallen. Denn er ist nicht ein Gott / dem gottlos wesen gefällt / wer böse ist / bleibet nicht vor ihm. Ps. 5 / 5. Er ist feind allen Ubelch ätern. v. 6. Aber / daß diese Sünderin nun ihren eigenen Sünden feind worden war / das gefiel Gott wohl. Denn in Christo istis offenbar / was in dem Herzen Gottes ist. Christus aber gab sein herrliches Wohlgefallen genugsam an den Tag / so er an der göttlichen Traurigkeit dieser Sünderin hatte: welches denn ein Spiegel ist / darin wir das Wohlgefallen Gottes an allen gleicher weise zerknirschten und

und zuschlagenen Herzen zu erkennen haben.

Wir müssen aber ja nicht gedencfen/ unsere Neue / wie groß sie auch sey / die sey eine so wichtige / und eine an und für sich selbst so gute und herrliche Sache / daß sie Gottes Zorn von uns abwende und Gottes Gnade verdiene. Solche falsche Einbildung war gar nicht bey der Sünderin / befindet sich auch niemals bey einem Menschen / der in der Wahrheit eines seiner Sünden wegen zuschlagenen Gemüths ist ; sondern wo diese falsche Einbildung wäre / da wäre ein Pharisäischer Geist / und nichts denn eine Heuchel-Buße ; weils unmöglich ist / daß eine Seele / die über ihre Sünde recht betrübet ist / solte meynen / daß ihr durch ihre Betrüb- nis geholfen werde. Wenn einer verwundet wird / und es kommet ein Arzt ihn zu heilen / so schreyet er wohl und thut kläglich / aber ist er wohl so thöricht / daß er ihm einbilde / die Wunde werde durch sein Schreyen und Winseln geheilet?

let? Eben so thöricht wäre es aber / so einer gedencen wollte / wenn er seine Sünden-Wunden schmerzlich fühle / so erlange er dadurch Gnade bey Gott.

Es war aber der Glaube der Sünderin / der unter ihrer schmerzlichen Reue über ihre Sünde in ihrem Herzen glimmete / und durch welchen sie sich zu Christo wendete von ihm die Vergebung zu erlangen / woran Christus ein Wohlgefallen hatte; wie das aus allen Umständen in dem Text gar deutlich erhellet / sonderlich aus dem Gleichnis Christi / da er von beyden Schuldnern bezeuget / daß sie nicht gehabt zu bezahlen; und aus der Vergebung der Sünden / da er zu dem Weibe sprach: dir sind deine Sünden vergeben / wodurch sie denn allein den Frieden erlangete. Weswegen auch der Herr zu ihr sprach: Dein Glaube hat dir geholfen / gehe hin mit Frieden.

Ein solch Befallen aber hat Gott in Christo an einem solchen mit Reue und Leid gekränkten Herzen / daß dem

Sün-

Sünder alle seine Sünden / und mit denselben zugleich auch die Straffen derselben erlassen werden; und hingegen ein solcher Mensch nun der Gnade Gottes / der Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / des Friedens mit Gott / der Kindtschaft Gottes und aller Seligkeit theilhaftig wird. Sehet ein solch Gefallen hat der theure / fromme Heiland an einem armen Sünder der zerbrochenes und zuschlagenes Geistes ist.

Nun / ihr Lieben / suchet euch dieses auch zu Nutz zu machen / gleich wie alles vorige. Und o! daß doch nun alle Sünder zu Hauffe kommen / und sich / wie diese Sünderin vor dem Angesichte Jesu Christi darstellen möchten! Höret ihrs alle / ihr Sünder und ihr Sünderinnen / ihr alle / die ihr nicht nur erkennet / daß ihr die Erb-Sünde habet; sondern auch in eurem Gewissen überzeuget seyd / daß ihr Gott mit vielen wirklichen Sünden beleidiget; ihr alle / die ihr wohl wisset / daß ihr in Gedancken / Begierden

den/ Worten und Wercken viel und mannigfaltig wider Gott gesündigt habt; ihr alle / die ihr nicht leugnen könnt/das ihr auch in wissendlichen und vorsetzlichen Sünden bishero gelebet; ihr alle / die ihr wol selbst mercket / das ihr in solchem Zustand / so ihr nemlich darinn beharret / die Seligkeit nicht erlangen könnt. O! das ihr doch alle samt nun aus meinem Munde/ den Beruff zu Jesu Christo / unser aller Heilande / annehmen möchtet! Höret und mercket! ietzt thue ich meinen Mund zu euch auf / und beruffe euch zu diesem HErrn und Heilande in seinem Namen. Warum wollet ihr zurücke bleiben? Warum wollet ihr ferner in Sünden leben? Warum lauffet ihr so heilig zur Verdammis? Warum eilet ihr so zu eurem Untergang? Ihr wisset ja / so lange ihr kein solch zerschlagen Herz über eure Sünden krieget / wie es euch ietzt an der Sünderin als in einem Spiegel vorgestellet ist; sondern euch damit behelst / das ihr äußerlich bekennet/

net / daß ihr Sünder seyd / zu gewisser
 Zeit zur Beicht und Abendmahl gehet /
 aber dabey immer bleibet / wie ihr seyd /
 so wisset ihr ja / sage ich / oder könntes
 doch aus dem Worte Gottes gar leicht
 erkennen / daß ihr in solchem Zustande
 Gott dem Herrn nicht gefallen könnt
 net. Denn ihr seyd zur Gnüge unter-
 richtet / welcher gestalt Gott eine wahr-
 re Herzens-Buße bey euch suche / und
 wie diese mit einem wahren Haß gegen
 alle Sünden nothwendig verknüpfet
 seyn müsse. Wenn nun noch kein ex-
 terminium mali propositi oder keine
 Ausbannung alles bösen Vorsahes bey
 euch ist / und ihr den heuklichen Vorsatz
 noch nicht gefasset habet / hinsüro nicht
 der Sünden / sondern Jesu Christo zu
 leben / wie könntet ihr euch denn so ver-
 geblich trösten / daß ihr bey Gott in
 Gnaden seyd / und das ewige Leben zu
 hoffen habet. Ach wohlan! kom-
 met doch ihr Sünder / und wendet euch
 auf diesen euch gegebenen Veruff zu dem
 Herrn Jesu. Gehet / diese Sünde-
 rin

Ein gebet euch mit ihrem Exempel vor.
Sie schämete sich dessen nicht / daß sie
zu dem HERN Jesu hingienge / und
mit ihren Thränen und allem übrigen
Bezeigen zu erkennen gab / daß sie bis-
hero eine Sünderin gewesen; sondern
sie gab GOTT die Ehre / kam frey und
öffentlich / und ließ den Bach ihrer Thrä-
nen über ihre begangene Sünde fließen.
Ach / so folget ihr doch nun dieser Sün-
derin nach! gebet GOTT die Ehre / und
euch die Schande / frey zu bekennen /
daß ihr bis dahero die warhaftige
Kraft der neuen Geburt nicht erfahren
habt. Fühlet ihrs in eurem Gewissen/
daß euer Christenthum / was ihr nem-
lich dafür gehalten / nur etwas äußerli-
ches gewesen / und nicht auf den Grund
des Herzens gegangen sey; und erken-
net ihrs / daß ihr von einer wahren Be-
kehrung und Aenderung / die in euren
Seelen niemals vorgegangen sey / noch
nichts wisset; ach so schämet euch nicht/
solches vor GOTT und Menschen zu be-
kennen. Brechet getrost hindurch zu
sol.

solcher aufrichtigen Bekänntnis; bittet aber Gott / daß er euch durch die Kraft unsers Herrn Jesu Christi eine wahre gründliche Reue und göttliche Traurigkeit / wie euch jetzt vorgestellet ist / über eure Sünden verleihen wolle.

Es gedencken zwar manche / sie wären nun so alt worden / könnten nun nicht erst umkehren / und ein neu Leben anfangen. Ja es ist dieses ein rechter Griff des Satans / daß er vielen beybringt / es wäre vergebens / daß sie sich auf eine solche Herzens-Veränderung eine Hofnung machten. Da durch hält er sie denn gleichsam gefangen / daß sie nicht einmal ernstlich drauf gedencken / sich von ihrem sündlichen Leben zu bekehren. Es ist daher bey manchen eine heimliche desperation oder Verzweiflung / daß sie gedencken / sie wollten nur so bleiben / wie sie lange gewesen / sie würden doch nicht anders werden; würden sie denn nicht selig / so würden sie nicht selig; und lassens denn so darauf ankommen.

Wä.

Wären aber auch iezo hier solche zugegen/oder wäre nur ein einiger unter euch/ der in seinen Sünden sich verstricket befunde / und der da gedächte/ für ihn wäre keine Hoffnung mehr; so sage ich einem solchen frey und öffentlich/ daß er solchen Gedancken solle fahren lassen / und vielmehr glauben /daß der Beruff zu Jesu Christo zu kommen / der iezo allen gegeben ist / ihn auch angehe / und er also noch Hoffnung haben könne / in der rechten Ordnung ein Kind der ewigen Seligkeit zu werden. Wären auch Sünder und Sünderinnen zugegen / welchen ihr Gewissen sagte / daß sie es wohl ärger gemacht als alle andere / so beruffe ich sie hiemit aufs neue mit aller Freudigkeit / und sage also zu ihnen: Kommet ihr Elenden / ihr Sünder und Sünderinnen/ es ist noch Gnade für euch/ ihr könnet schon noch anders und also denn auch selig werden. Jesus Christus/ unser Heiland / der diese euch im Evangelio vorgestellte und zu ihrer Zeit in der ganzen Stadt berücktigte Sünderin auf und angenommen/

E

ihr

ihr geholfen und zu ihr gesaget hat:
 Dir sind deine Sünden vergeben / gehe
 hin im Frieden ; derselbe ist noch heute
 eben so willig und bereit auch euch anzu-
 nehmen. Entfernet ihr euch nur nicht
 von ihme. Sehet / iest spannet er sei-
 ne Gnaden- und Liebes-Arme aus / euch
 damit zu umfassen. Ey ! gedencet
 doch dieser Stunde / wie wolltet ihr am
 jüngsten Gericht verantworten / wenn
 der Herr Jesus alsdenn sagen würde
 zu einem ieglichen unter euch : Du hast
 es in deinem Gewissen wohl erkannt /
 daß du der Bekehrung hoch von nöthen
 hättest. Denn du bist überzeugt ge-
 wesen / daß du noch nicht recht bekehret
 wärest / und sihe / damals / in der
 Stunde / der du dich wohl erinnerst /
 habe ich dir die Gnade Gottes angebo-
 ten / und dir geruffen / du soltest nur
 kommen / ich wollte dich nicht von mir
 stossen ; du hast es aber ausgeschlagen /
 und dein Herz verhärtet / daß du die
 Wirkungen meines Wortes und Geis-
 tes nicht bey dir wollen eindringen las-
 sen. Ach ! wo wolltet ihr euch alsdenn
 hin

und zusehlagenen Herzen.

51

hinwenden vor dem Zorn des gerechten Richters? Wo wolltet ihr euch als denn verbergen und hinsiechen vor dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß / welches auf euch fallen würde? Darum nicht also / sondern heute / da ihr dieses höret / ietzt / da der HERR IESUS euch durch mich anreden und zu sich beruffen läffet / verstocket eure Herzen nicht. Ach daß doch der HERR IESUS / der dieses Wort aniekt euch zugesendet / solches auch möchte in eurem Herzen kräftig werden lassen! Ach daß doch wenigstens hier und da ein Sünder und Sünderin seyn möchte / bey denen es recht anschläge / daß sie bey sich selbst gedächten: Diß / diß ist die Stunde meines Beruffs da der HERR IESUS mich grossen Sünder einladet / und mir seine Gnade will wiederfahren lassen! Sehet ihr denn nicht / wie der HERR IESUS mit dieser Sünderin umgegangen / welche Freundlichkeit / welche Holdseligkeit / welche Sanftmuth / und welche Süßigkeit der Liebe war da gegen eine so große Sünderin erwiesen.

E 2

Eben

Eben also wird er auch gegē euch seyn/ so
 ihr in euch schlaget/ und über eure Sün-
 den göttlich betrübet werdet. Er ist es
 freylich / den ihr so sehr beleidiget; Er
 ist es/ den ihr in eurem ganzen Leben aus
 den Augen gesetzt und so geringe geach-
 tet habet/ aber sehet/ bey allem diesem/ und
 da er euer sündliches Wesen so lange an-
 gesehen/ ist er dennoch in seiner unermessl.
 Liebe gegen euch arme Sünder geblie-
 ben / dergestalt / daß er an seinem Theil
 noch jetzt bereit ist / euch auf und anzu-
 nehmen / so ihr nur in eurer Unbußfer-
 sigkeit nicht länger beharret / noch bey
 einem ungebrochenen u. unzerschlagenen
 Gemüthe euch der Vergebung der Sün-
 de und der Gnade Gottes immerhin
 trösten wollet / sondern in der gehörigen
 göttlichen Ordnung seine Gnade suchet
 und begehret. Ach! so lasset euch doch
 denn nichts abhalten. Bleibet nicht in
 der fleischlichen Sicherheit / und lasset
 euch auch nicht vom Satan die Augen
 ferner verblenden/ als ob euch nicht mehr
 geholfen werden könne; sondern jetzt /
 jetzt / da ihr seine Stimme höret / nä-
 hert

nähert euch in euren Herzen zu ihm mit Begierde und Verlangen. Ich rathet euch / daß ihr iezo gleich mit eurem Herzen einen Bund vor ihm machet / daß ihr euren Kopf nicht sanft legen wollet / ihr hättet euch den mit bußfertigen und demüthigem Geist zu eurem Heiland gewendet / und ihn so wahrhaftig gesuchet / als ihn diese Sünderin / die euch zum Exempel vorgestellt ist / gesucht hat. Laßet nur nicht ab / heiß zu weinen über eure Sünden / und den Herrn Jesum um die Gnade der Vergebung der Sünden zu bitten / bis er euch die Vergebung derselben in eurer Seele empfinden laße / gleichwie er dieses Weib so kräftig getröstet und sie im Frieden von sich gelassen hat.

Ich rede aber zum Beschluß auch euch an, die ihr bereits eure Sünden erkennet, und darüber zubrochenes Herzens und zuschlagenes Geistes seyd. Ihr lieben, Gott hat euch gewürdiget, euch solches in euren Seelen erfahren zu lassen, nemlich was es sey, wenn dem Menschen seine Sünden und der Zorn Gottes auf sein Gewissen fallen. Denn das ist ja Gnade, daß er euch euer Gewissen dergestalt aufgewecket. Denn aber mercket / daß ihr dabey nicht stille stehen

follet. Ihr seyd iezo, wie es billig ist, geringe in euren Augen, und achtet euch selbst unwürdig auch nur eines Krümleins der Gnade Gottes. Aber sehet, so giengs der Sünderin auch, die euch ietzt vorgestellet ist. Was hatte doch diese arme Sünderin, daß sie sich hätte der Gnade Gottes würdig achten, und sich dessen werth schätzen mögen, daß der HErr Iesus auf sie sähe? Sie war ihrer Sünden wegen voll Schmach und Schande, und da ihr Leben bekant war, war sie auch bey allen Leuten verachtet. Doch blieb sie nicht bey der ernstlichen Vereuung ihrer Sünden stille stehen; sondern suchte den HErrn Iesum, und da sie vernahm, wo er war, gieng sie hin zu ihm. Sie hatte nichts als ihre Buß-Thränen; die waren das köstliche Geschencke, das sie dem HErrn Iesu brachte, inmassen sie wohl wußte, daß er ohne dieses weder ihrer köstlichen Salbe, damit sie seine Füße salbete, noch ihres übrigen Bezeigens würde geachtet haben. So sehet doch nun, wie lieblich und angenehm waren diese Buß-Thränen dem HErrn Iesu! Wohl an, so kommet ihr denn auch, seyd nicht blöde, gedencket nicht, weil euch eure Sünden vor Augen stehen, so dürfftet ihr nicht kommen; sondern machets wie diese Sünderin, erkennet und beweinet vor ihm eure Sünde, mischt nur nichts falsches drein, sondern traget allein darüber Leide, daß ihr ihn den frommen Heiland, beleidiget habet; und so ihr euch einigen Schaden

den

den oder Schmach durch eure Sünden zugezo-
gen, so lasset das nicht die Ursach eurer Trau-
rigkeit seyn, sondern daß ihr wider Gott ge-
sündigt, und euren Heiland außs neue gecreu-
ziget habt; das, das laßt euch herglichen Leid
seyn. Der Schande und dem Schaden vor
der Welt wird am besten abgeholfen, wenn
euch der Herr Jesus annimmt, und sich eu-
rer nicht mehr schämet; wie ihr ja sehet, daß er
diese Sünderin mit solcher Liebe und Erbar-
mung angenommen, daß ers auch nicht geach-
tet, ihretwegen in den Herzen aller derer, die
gegenwärtig waren, geringe gehalten und ver-
höhnet zu werden. Also glaubet mir, daß er
sich auch euer nicht schämen wird; ja er wird
sich nicht schämen, sich auch euren Bruder zu
nennen, wie die Schrift zeuget Ebr. 2., 11. Wohl-
an so fasset denn ein Herz zu diesem euren from-
men Heiland, als zu eurem Bruder, ihr alle,
die eurer Sünden wegen, welche viel und groß
sind, recht herglichen betrübt seyd. Das Wort
gehet einen jeden unter euch, die ihr wahrhaf-
tig über eure Sünden Leide traget, und nach
der Gnade ein Verlangen habet, an, das der
Herr Jesus zu der Sünderin gesaget hat:
Deine Sünden sind dir vergeben; dein Glaube
hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Lasset uns aber auch alle insgesamt, so viel
wir hier miteinander versammelt sind, unser
selbst wohl wahrnehmen, daß, gleich wie die
milden Buß-Thränen die Zeugen dieser Sün-
derin gewesen sind, daß sie eines zerschlagenen
und

und gedemüthigten Geistes vor Gott sey, als
so auch wir alle genugsame Documenta unserer
Liebe zum H. Erren Jesu haben, und dieselbe in
allen unsern Worten und Wercken, und in al-
lem unsern Vornehmen und ganken Leben in der
That und Wahrheit spüren lassen und beweisen
mögen.

Schluss-Gebet.

G Streuer Heiland, ach daß wir nun alle-
samt, so viel wir vor deinem Angesichts
te hier gegenwärtig seyn, so vor dir erschei-
nen möchten wie die Sünderin, nemlich mit
solcher aufrichtigen Reue über unsere Sünde,
und mit solchem brünstigen Verlangen nach dei-
ner Gnade, und mit solchem einsältigen Glauben
an dich, wie auch mit solchem festen Vorsatz,
hinsort nicht uns selbst, sondern dir zu leben.
Was wir noch nicht haben, das gib uns aus
Gnaden, und schaffe in uns allen diese vor Gott
wohlgefällige Reue, dieses Verlangen nach
deiner Gnade, diesen Glauben an dich und die-
se wahre Besserung des Lebens. Wircke du
solches alles durch den H. Geist in unsren See-
len, damit es auch von uns heiße, unser Glau-
be habe uns geholfen, und damit auch wir,
wie jene Sünderin, im Friede hingehen, und
damit endlich auch die Frucht nicht aussenblei-
be, sondern vor jedermann offenbar werde; ja
du selbst, der du alle Dinge weißt, wiffest und er-
kennest, daß unsere Bekehrung und Liebe
zu dir rechter Art sey.

Amen!



M 4622

[1204]

3. 1.



Das
der Sünden wegen 9.
Seängstete

und
Zuschlagene Werk
Aus dem Evangelischen Text

Luc. VII, 36-50.

Welcher sonst auf den Tag Mar. Magdal.
verordnet ist,

Am V. Sonntag nach Trinitatis.

ANNO 1715.

In der Ulrichs-Kirchen

in Halle

vorgekallet

von

August Hermann Francken/S.Th.Pr.O

Past. Ulric. und des Gymnasii

daselbst Scholarcha.

Der Jugend in den Schulen des
Waisenhauses

Nach gehaltenem EXAMINE dem 1.

Augusti gedachten Jahrs

ausgetheilet.

HALLE, in Verlegung des Waisenhauses, 17